

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus außeramtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelände, in redaktionellen Teilen, die Spaltzeile 50 Pf.

Weißeritz-Beitrag

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 41

Montag den 18. Februar 1918 abends

84. Jahrgang

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 248 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Abkühlung zur Einklebung bestimmt worden.
Dresden, am 15. Februar 1918. **Ministerium des Innern.**

Bei der von unserer Sparkasse mitverwalteten Stadtkassette werden von jetzt ab an Kontoinhaber

Plakanweisungen

ausgegeben. Wegen deren Verwendung wird auf die Ausführungen im redaktionellen Teile verwiesen.

Dippoldiswalde, den 15. Februar 1918.

Der Stadtrat.

Warmelade,

375 g auf den Kopf der nichtlandwirtschaftl. Bevölkerung, Verkaufspreis 68 Pf., ist gegen

Abchnitt F der Lebensmittelkarte in allen Verkaufsstellen erhältlich. **Militärrauber** erhalten gegen Abchnitt X der „Lebensmittelkarte für Militärrauber“ wöchentlich 100 g bei Kaufmann Kiewand.

Stadtrat Dippoldiswalde.

Reisig-Abgabe Schmiedeberger Staatsforstrevier.

Donnerstag den 21. Februar 1918

Abt. 66 128 rm nachmittags 2 Uhr

89 u. 90 340 /- 4

Königl. Revierverwaltung.

Formulare und andere Drucksachen f. Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde

Großes Hauptquartier, 17. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht in Flandern und im Artois vielfach auslebende Feuerkämpfe.

In kleineren Infanteriegefechten bei Cherish und südlich von Marquain wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Bei Tahure und Ripont, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau zeitweilig erhöhte Geiseltätigkeit.

Unsre Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Berlin, 16. Februar. In einer amtlichen Mitteilung stellt die Kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gelündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung muß sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen siebenjährigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Zur weiteren Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs gelangen von jetzt ab bei der unserer Sparkasse angegliederten Stadtkassette Plakanweisungen in Hefen mit 50 Stücken an Kontoinhaber auf Wunsch kostenlos zur Ausgabe. Für die Benutzung dieser Plakanweisungen sind vom Giroverband Sächsischer Gemeinden folgende Bestimmungen festgesetzt worden: „Die Plakanweisungen sind nur für den Verkehr innerhalb des Ortes bestimmt. Die Vordrucke sind nach der Nummerfolge zu verwenden und die nicht zur Ausgabe gelangenden an die Girokasse zurückzugeben. Anweisungen, in welchen der Zulaß „oder Heberbringer“ gestrichen ist, werden nicht bezahlt. Verfügungen, die über den jeweiligen Stand des Guthabens hinausgehen, werden nicht berücksichtigt. Die Vordrucke dürfen nur von demjenigen benutzt werden, der sie gegen Empfangsbescheinigung von der Girokasse erhalten hat. Der Betrag ist an der dafür vorgesehenen Stelle mit Buchstaben so einzurücken, daß nichts davor geschrieben werden kann. Die Girokasse ist nicht verpflichtet, die Echtheit der auf einer Anweisung befindlichen Unterschrift zu prüfen; sie kann den Vorleger der Zahlungsanweisung als zur Erhebung des Betrages berechtigt ansehen. Jeder durch Mißbrauch der Vordrucke, selbst ohne Verschulden des Kontoinhabers, herbeigeführte Schaden ist von diesem zu tragen. Die Vordrucke sind daher sorgfältig aufzubewahren. Im übrigen gelten die Bestimmungen für die Teilnehmer am Verkehr des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden.“ Die Plakanweisung wurde daher wie folgt ihre Verwendung finden: Ein Kontoinhaber, welcher im Orte an eine andere Person, ganz gleich ob diese auch Kontoinhaber ist oder nicht, Zahlung zu leisten hat, fällt eine Plakanweisung aus und übergibt sie an Stelle baren Geldes dem Empfangsberechtigten. Dieser läßt nun den Betrag entweder seinem Konto gutschreiben oder, falls er keine haben sollte und auch nicht gewillt ist, sich ein solches zuzulegen, gibt die Plakanweisung, nachdem er sie mit seinem Namen versehen hat, weiter, wieder an einen Gläubiger von ihm und so fort. Wer eine Plakanweisung annimmt, hat das Recht, sich bei der Stadtkassette zu erkundigen, ob Deckung für diese vorhanden ist, und kann sich auch den Betrag gegen Quittung auszahlen lassen. Das letztere soll jedoch nur in Notfällen geschehen; ratsamer ist es, sich ein Girokonto eröffnen zu lassen. Das Stammguthaben beträgt 10 M., und die Kontobestände werden täglich mit 2% verzinst.

Ehrentafel

für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 487 der Königl. Sächs. Armee.

Tittel, Paul, Sergt., Geising, inf. Kranth. i. Res. Laz. III Dresden gestorben.

Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen. Preußen.

Fleischer, Martin, Reichstädt, Schw. v. Gohres, Peter, Glashütte, L. v. b. d. Tr. Schneider, Otto, Wiffz., Glashütte, iddlich verunglückt.

Die am Sonnabend abend im „Roten Hirsch“ abgehaltene 57. Jahresversammlung des Turnvereins Dippoldiswalde war der Zeit entsprechend gut besucht. Erschienen waren zur Freude aller auch eine Anzahl Urlauber, darunter Turnwart Donath. Der Vorsitzende Herr Rudolf Reichel rief besonderen Willkommen aus für diese Vorjahre mit dem nun schon so oft vergeblich ausgesprochenen Herzenswunsche, sie recht bald für immer gesund und heil wieder unter uns zu haben. Sodann gedachte er mit ehrenden Worten der im verflochtenen Vereinsjahre für mich von uns Gegangenen: Auf dem Felde der Ehre blieben die Turner Unteroffizier Erwin Heine und Karl Uhlig und die Turnfreunde Leutnant Oberkontrollassistent Göhler und Kaufmann Zimmermann; in der Heimat entriß uns der Tod das Ehrenmitglied Karl Keil (nach 42jähriger Mitgliedschaft) und den Turnfreund Handelsmann Kalenda. Die Versammlung ehrte das Andenken der Heimgegangenen in üblicher Weise. Weiter gedachte der Herr Vorsitzende der Ereignisse im vergangenen Jahre, insbesondere der Schwierigkeiten, unter denen der Turnbetrieb durchgeführt wurde und auf den das Wort eines Feldgrauen zutraf: „Es ist unter Umständen schwieriger, eine Stellung zu behaupten, als wie eine solche zu nehmen!“ Treue Mitarbeit der Führenden und freudige Hingabe der anderen habe es aber doch zu Wege gebracht. Zum Schluß richtete Herr Reichel begeisterte Worte an die Anwesenden, besonders die Jungmänner, und forderte sie auf, aufs neue im Herzen das Gelübde der Treue zum deutschen Vaterlande abzulegen und dies zum Ausdruck zu bringen durch ein kräftiges Hoch auf den obersten Kriegsherrn. — Nunmehr nahm das Wort der Kriegsturnwart Herr Weibach zum Vortrag seines alle Vor-

kommnisse im Verein bis ins einzelne peinlich genau wiedergebenden und deshalb sehr umfangreichen Berichts, dem wir einiges entnehmen: Was in unseren Kräfte stand, wurde getan, doch zogen die Zeitverhältnisse Grenzen. Weitere Einberufungen sind erfolgt. Außer den Vorturnern sind aktive Turner nicht mehr vorhanden, sodaß nur mit den Jungmännern geturnt werden kann, die deshalb noch besonders zu fleißigem Turnen aufgefordert werden. „Zeigt, daß Ihr deutsche Männer werden wollt!“ Am Jahres-schlusse zählte der Verein 5 Ehrenmitglieder und 268 sonstige Vereinsangehörige (136 Mitglieder, 55 Turnfreunde, 49 Zöglinge und 23 Turnerinnen); 125 (99 Turnbrüder und 26 Turnfreunde), 11 mehr als 1916, stehen im Heeresdienste. 91 Turnstunden einschließlich Gepädmärchen und Wehrturnen fanden statt (im Vorjahre 99). Die ungeheizte Turnhalle machte sich im Winter nachteilig fühlbar. Die Besucherzahl war 2937 (3379), das ergibt auf den Abend 32,3 (34,1). Am stärksten war die Beteiligung im Juli, am schwächsten im Februar. 12 Abende mußten der Kälte, einer starken Regens wegen ausfallen, 7 aus anderen Gründen. Eine Rekrutentriebe konnte nicht eingerichtet werden, da die Einberufungen der Aushebung rasch folgten. Eingehend behandelt der Bericht den auch im vergangenen Jahre nicht vernachlässigten Spielbetrieb, das Geräteturnen am 6. Mai in Dresden (Preisräger Kurt Börner und Johannes Dörfel), das Fraueturnen am 17. Juni in Copitz, das Borsbergturnen am 19. August (23 Teilnehmer, Preisräger Hermann Wische und Franz Böhme), die 5 Gepädmärche, die 3 Geländespiele und besonders das Wehrtturnen, zu dessen Bezirksleiter wieder Herr Rudolf Reichel ernannt worden war, dessen fleißige Arbeit mit dem Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege belohnt wurde. Sieger bei diesen Wettkämpfen waren, zum Teil mehrmals, Hermann Wische, Erich Scheibitz, Johannes Dörfel, Fritz Knie, Franz Böhme, Hans Dinger, Rudolf Zimmermann und Erich Schierich. Außer dem Vorsitzenden wählten im Verein noch Auszeichnungen: Herr Schuldirektor Ebert das preussische Kriegsverdienstkreuz, Turnwart Jädel das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege, Turnwart Weibach die Friedrich-August-Medaille an der Spange und nachträglich Vorturner Erich Sachse das Eisene Kreuz 2. Klasse. Die „theoretische“ Arbeit wurde erledigt in 3 Turnratsitzungen und einer Vorturnersitzung. Fehlen zum An- und Abturnen mußten ausfallen. 3 Gau- und eine Bezirksvorturnersunde wurden beschickt. Mit herzlichsten Wünschen für weitere erfolgreiche Turnarbeit schloß der Bericht und mit den Worten: „Geloben wir zum Schluß die Treue zum Vaterlande mit dem Gesang: Deutschland, Deutschland über alles!“ Gern kam die Versammlung dieser Aufforderung nach. — Nach Rücksprache der geprägten 1916er Jahresrechnung trug Rassenwart Jädel das Rechnungswert 1917 über die Haupt- und die verschiedenen Nebenkassen vor. In der Hauptkasse betragen die Einnahmen 675,96 M., die Ausgaben 585,32 M., der Bestand somit 90,64 M. In Präfern wurden wiederum Gast und Sachse gewählt. Nachträglich wurden dem Turnwart Donath noch Ehrenurkunden von den vaterländischen Festspielen 1915 in Dresden überreicht und zwar für Schleuderballwerfen (29,80 Meter) und Steinstoßen (6,18 Meter), wozu letzterer seiner Freude über den Stand der Turnarbeit im Verein bereiten Ausdruck gab und besonders den Jungmännern die Stärkung des Körpers durch Turnen ans Herz legte, dessen Wert er als Soldat am eigenen Leibe verspürt habe. Freude erregte die Bekanntgabe des Turn-

zwecklos, diejenigen Jungmänner, die die meisten, also nicht nur die Pflichtstunden besuchten, durch Bücher belehrenden und unterhaltenden zeitgemäßen Inhalts zu belohnen. Es sind dies: vom 3. Jahrgang Rudolf Meier mit 78, Johannes Dörfel mit 64, Arno Eilmer mit 63, Erich Scheibig, Albert Schubert und Max Kästner mit je 59 Abenden; im 2. Jahrgang Erich Schubert mit 78, Alfred Segler mit 76, Bruno Hamann mit 63, Hans Leichert mit 60 und Fritz Lindner mit 56 Abenden; im 1. Jahrgang Erich Hohenstein mit 59, Willy Beutel mit 58, Rudolf Schubert mit 56 und Fritz Jungnickel mit 51 Abenden. Hierauf gab Herr Reichel bekannt, daß das angestrebte Nutzen des Frauenturnens lediglich eine Folge von Kriegsurfachen sei, die man nicht beheben konnte. Doch seien bereits Schritte eingeleitet, um in kurzer Zeit auch diesen Teil der Turnarbeit wieder in Tätigkeit treten zu lassen. Eine Sammlung für die Kreisunterstützungskasse erbrachte 9 M., die Versteigerung einer Anzahl unanbringlicher Liebesgaben sendungen aus früheren Jahren 22 M., die der Richard Zimmermann-Sitzung beigefügt wurden. Die Tagesordnung war erledigt. Und mit martialischen Turnerworten, dem Allerweltsfriedenswunsche, herzlichsten Dankesworten an Staat, Gemeinde und alle, die die Turnarbeit im verflochtenen Jahre förderten und besten Wünschen für das neue Vereinsjahr schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung. — Gut Sell!

— Landsturmann Rudolf Böhm (Friseur), XII/54, wurde zum Gefreiten befördert.

— In der Nacht vom 17. zum 18. Februar morgens um 4. Stunde hat ein Polizeibeamter in hiesiger Stadt einen Mann mit einem Handwagen betroffen. In einem Sack, der auf dem Handwagen gelegen hat, haben Wachen sich bemerkbar gemacht. Darauf hat der Beamte den Mann angehalten und denselben mit dem Wagen nach der Wache gebracht. Unmittelbar vor der Wache hat der Mann die Flucht ergriffen. In dem Sack befanden sich 4 lebende Enten, die, wie sich herausgestellt hat, bei dem Vorwerkbesitzer Binder, hier, gestohlen worden waren. Weiter befand sich in einem Kufendeckel ein langer, ca. 8—10 cm breiter Treibriemen, der zweifelslos von einem Diebstahl herrührt. Weiter wurden noch in dem Kufendeckel 2 Bohrer, 1 Meißel, 1 Hammer und ein Stemmeisen gefunden. Nach dem Werkzeuge zu urteilen, handelt es sich um einen gewerbmäßigen Einbrecher. Der Mann ist lang und schlank, hat keinen Schnurrbart und ist 38—45 Jahre alt.

— Baumwärterkursus. Auch in diesem Jahre findet an der Obst- und Gartenbauerschule zu Baugen ein Lehrkursus für Obstbauwärters und Kriegsbeschädigte statt. Denjenigen, die den Kursus vollständig besuchen, also auch an dem Wiederholungskursus für Baumwärters im nächsten Jahre teilnehmen, kann durch den Landesobstbauverein eine Beihilfe, in der Regel bis zu 75 M., gewährt werden, sofern sie sich verpflichten, 5 Jahre lang ihre Dienste dem Bezirksobstbauvereine zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen zum Kursus nimmt die Direktion der Obst- und Gartenbauerschule in Baugen entgegen.

— Die geistliche Kino-Vorstellung war wieder sehr unterhaltend und schön. Es wurden das Saitige Drama „Die nach Glück und Liebe suchen“ und das Zaktige Lustspiel „Professor Reibens Verlobung“ gezeigt. Besonders hervorgehoben sei noch die herrliche Orchester-Musik-Begleitung. Herr Koch ist eben immer bemüht, den Besuchern nur Gutes zu bieten, was auch durch zahlreichen Besuch anerkannt wird.

— Die Gewinnliste der zweiten Silber-Lotterie zum Besten des Schriftstellersheims in Oberwartha liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

— In letzter Zeit sind aus einem unbewohnten Sommerhäuschen in Altenberg-Hirschsprung eine Anzahl Tüllgardinen verschiedener Muster, Leinwandvorhänge mit ausgeboigten Ranten, verschiedene Wäsche, gezw. B., Gebrauchsschuhe und Sportschuhe, Seife, Konserven und Streichholz durch Einbruch gestohlen worden. — Bei Herbeischaffen der gestohlenen Sachen sind 50 Mark Belohnung versprochen.

Schmiedeburg. In seiner am 13. d. M. stattgefundenen Sitzung verabschiedete der Gemeinderat die diesjährigen Haushaltspläne für die Gemeinde- und Nebenstellen. Die Feuerlöschkasse gleicht sich mit 900 M. in Bedarf und Dedungsmitteln aus. Die Armentasse verzeichnet bei einem veranschlagten Bedarf von 6400 M. und 800 M. Dedungsmitteln einen Fehlbetrag von 5600 M. auf und für die Wasserwerkskasse ist ein Zuschuß von 1000 M. aus der Gemeindekasse vorgezogen. Der Bedarf bei dieser Kasse beziffert sich auf 7450 M. Die Schulkasse benötigt von der Gemeinde Schmiedeburg einen Zuschuß von 25 100 M., die Kirchkasse einen solchen von 5650 M. Einschließlich dieser zusammen 37350 M. betragenden Zuschüsse beläuft sich der Gesamtbedarf der Gemeindekasse auf 76580 M. Die dem Bedarfs stehen 13380 M. Dedungsmittel gegenüber, sodaß im Jahre 1918 63200 M. durch Gemeindeanlagen aufzubringen sind. Zur Dedung dieses Fehlbetrages lehnte der Gemeinderat die vom Einkommen zu erhebenden Gemeindeanlagen wiederum wie im Vorjahre auf 180 v. H. des Einkommensteuers-Normalbetrags fest, während vom Grundbesitz in diesem Jahre 28 Pf. (1917 24 Pf.) von jeder Grundbesitzerinheit erhoben werden müssen. — Das Gaswerk Mägeln hat bereits im Vorjahre eine Erhöhung des Gaspreises von 15 auf 20 Pf. für 1 Kubikmeter eintreten lassen. Mit Rücksicht auf die weiter andauernde Preissteigerung für alle Rohstoffe usw. ersucht das Gaswerk um Genehmigung zu einer einmaligen Gaspreiserhöhung um 3 Pf. für 1 Kubikmeter ab 1. März. Eine Anzahl Vertreter der

an das Werk angehörenden Gemeinden hat in einer Vorberatung beschlossen, den Gemeinden die Genehmigung zu dieser Preissteigerung unter der Bedingung vorzuschlagen, daß einem gewählten Ausschuss das Recht auf Prüfung der Gesehungskosten vorbehalten bleibt. Der Gemeinderat genehmigte daraufhin unter jederzeitigem Widerrufsvorbehalt die erbetene Gaspreiserhöhung. — Weiter beschloß der Gemeinderat u. a., gegen einen Beschluß des letzten Bezirkstages in Sachen der Erstattung von Zuschlägen zu den Unterstufungen der Krieger-Angehörigen vorstellig zu werden.

Ripsdorf. Nun hat auch unsere Kirche ihr Kriegsopfer gebracht. Dieser Tage wurden durch ein Pionierkommando die beiden größten Glocken abgenommen und auf dem Turme zertrümmert. Im Jahre 1908 war unser harmonisches Gelände von der Firma Bierling in Dresden geliefert worden. Die Glocken sind also gerade 10 Jahre alt. Am Montag abend 8 Uhr fand im dichtgedüllten Gotteshaus eine erhebende Glockenabschiedsfeier statt. Herr Pastor Welter sprach über Jerem. 22, 29: Band, Band, Band, höre des Herrn Wort. Der Kirchenchor trug eine von Herrn Kirchschullehrer Hutschenreuter komponierte Motette vor über Psalm 25, 1—6, wobei Fr. Else Laubert die Solostimme sang. Mit dem Schlußliede der Feier: „Wir treten zum Beten“ schloß das Abschiedsgeläute ein, das bis 10 Uhr abends durch unser Tal hallte.

Glashütte. Seiten des hiesigen Stadtgemeinderat ist bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der zweiten Kammer eine Petition wegen Zulassung der ortsgesetzlichen Regelung der Anwesenheitsfestsetzung eingereicht worden, die zur eigenen Vorberatung gelangt.

Glashütte. Zu den Söhnen aus unserer Stadt, die sich durch hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde besondere Auszeichnungen erworben, gehören jetzt auch zwei, welche das Eisene Kreuz 1. Klasse tragen. Vor längerer Zeit schon erhielt diese hohe Auszeichnung der Unteroffizier Bruno Gorgs, und kürzlich wurde diese auch dem Oberleutnant im R. S. Grenadier-Regiment Dr. Moritz Raschler zuerkannt.

Bärenwalde. Der Besitzer des hiesigen Erbgerichtsgasthofes Moritz Witz, der in den harten Kämpfen in Flandern im vorigen Herbst schwer verwundet in englische Gefangenschaft geraten war, ist vor einiger Zeit mit ausgelassenem Herzen und befindet sich jetzt in einem Lazarett in Dresden. Eine Granate hatte ihm das rechte Bein oberhalb des Knies weggerissen und das linke verletzt, welches jedoch wieder geheilt ist. Er wird nunmehr in nicht allzuferner Zeit in die Heimat entlassen werden. Die ärztliche Behandlung im englischen Lazarett schildert er als gut, während die Verpflegung herzlich knapp gewesen sei, bei der die Rohkrübe täglich eine große Rolle gespielt habe.

Dresden, 16. Februar. Der Präsident des Sächsischen Militärvereins, Wirklicher Geheimrat und Kriegsgerichtsrat Feine, ist heute vormittag im Alter von 63 Jahren hier verstorben. Er wurde vor einigen Jahren nach dem Tode des Bundespräsidenten Windisch gewählt und hat sich große Verdienste um die Weiterentwicklung der Vereinigung erworben. Feine wurde am 19. Dezember 1854 in Frauenstein geboren, besuchte zunächst die Volksschule zu Großschönau, dann das Gymnasium in Zittau und später die Universität Leipzig. 1870 trat er in Zittau in den Reichsheer ein, wurde weiter nach Oelsnitz i. V., später nach Hainichen versetzt und kam schließlich aus Oberlandesgericht Dresden als Hilfsrichter. Am 1. April 1900 ernannte ihn der König zum Oberkriegsgerichtsrat und Vortragsredner im Justizministerium. Am 1. Oktober 1900 wurde er zum Geheimen Kriegsgerichtsrat ernannt. In den letzten Jahren hatte er mit schweren Krankheiten zu kämpfen. Er gehörte schon seit längerer Zeit dem Bundespräsidium des Militärvereins an.

Randek bei Freiberg. Mittwoch abend gegen 7 Uhr brannte die zum Erbgericht Randek gehörende Schäferei nieder. Die aus dem Boden liegenden Heuvorräte gaben dem Feuer reichliche Nahrung. Kurz vor Einsturz der Decke konnten noch die 70 Schafe gerettet werden, während der wertvolle Schäferhund mit verbrannte. Bei den Rettungs- und Löscharbeiten beteiligten sich die gefangenen Russen in hervorragender Weise. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Röhlendroba. In hiesiger Kriegsküche war ein kochender Hitzsch ausgegossen. Das Fleisch wird den Küchenmitarbeitern in einem würzigen Brühezug zugeführt werden.

Königsstein. Infolge Masernerkrankungen wurde auf behördliche Anordnung die achte Knabenklasse der hiesigen mittleren Volksschule auf 14 Tage geschlossen.

Reichenbach. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, als Ersatz für das fehlende Kleingeld 10- und 5-Pfennigstücke aus Metall prägen zu lassen.

Neustadt. Hier verstarb ein 12-jähriges Mädchen, als es zur Schule ging, plötzlich einen Ruck an ihrem Kopf. Als sie sich nach demselben griff, hatte sie ihn in der Hand. Er war ihr in unerhöhter Frischeit von einem unbekanntem Manne, der sich schleunigst aus dem Staube machte, abgeschritten worden. Die Ermittlungen nach dem Täter hatten noch keinen Erfolg.

Rechte Kammer. Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 17. Februar. (Ansch.) Im westlichen Mittelmeer wurden 4 Dampfer und 2 Segler mit rund 29000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Hierdurch wurden hauptsächlich italienische Reedereien geschädigt, die dabei drei

Dampfer und 2 Segler verloren, und zwar die Dampfer „Participation“ mit 2430 Tonnen Apfelsinen nach Liverpool, „Caprera“ mit 5040 Tonnen und ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 6000 Tonnen, sowie die Segler „Emma Fedic“ und „Agnese Madre“ mit Fortrinde. Der vierte versenkte Dampfer war der englische Truppentransportdampfer „Minnetonka“ mit 13528 Tonnen, von dem 10 Gefangene eingebracht wurden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Australiens Kriegsverluste.

Haag, 16. Februar. Reuter meldet aus Melbourne, die Verluste Australiens in diesem Kriege betragen bis zum 2. Februar 22000 Mann, und zwar 43000 Tote, 115000 Verwundete, 67000 Kranke und 4000 Gefangene und Vermisste.

Ein Generalissimus, der keiner ist.
Genf. Nach der Pariser Meldung eines hiesigen Blattes sollen die Verbändmächte übereingekommen sein, General Koch, ohne Verleihung des Titels eines Generalissimus, die verantwortliche Oberleitung der militärischen Operationen auf allen Fronten anzuvertrauen.

Clemenceau wird die Kabinettsfrage stellen.

Berlin, 16. Februar. „Zeit Journal“ meldet, Clemenceau habe die von den Sozialisten geforderte Bekanntgabe der Beschlüsse von Versailles abgelehnt. Das Ministerium werde aus dieser Forderung eine Kabinettsfrage machen.

Einspruch der Entente gegen den russischen Staatsbankrott.

Der amerikanische Botschafter in Petersburg hat dem russischen auswärtigen Amt als Doyen des diplomatischen Korps namens der alliierten und neutralen Diplomaten folgende Note überreicht:

Um für die Zukunft jedes Mißverständnisses zu vermeiden, erklären die Petersburger Vertreter aller fremden Mächte, daß sie die Dekrete, betreffend die Ablehnung der russischen Anleiheverpflichtungen dem Auslande gegenüber, ferner die Dekrete für die Konfiskation des Eigentums jeder Art und ähnliche Mittel betreffend als wertlos betrachten, soweit ihre nationalen Angehörigen in Frage kommen können.

Die genannten diplomatischen Vertreter behielten sich das Recht vor, zur gegebenen Zeit bei der russischen Regierung Schadenersatzansprüche zu stellen für alle Verluste, die diese Dekrete für die Angehörigen der von ihnen vertretenen Nationen im Gefolge haben könnten.

In größter Gefahr.

Riga, 15. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind bis zum 10. Februar in Dorpat 300 Deutsche und viele deutschfreundliche Esten verhaftet worden. Alle Lebensmittel wurden konfisziert, so daß die Ernährung deutscher Frauen und Kinder kaum mehr möglich ist. Hunderte der Verhafteten sind in Karamellen nach Kronstadt übergeführt worden. Das Leben der Verhafteten und Nichtverhafteten, die schon lange entwaftet sind, schwebt ständlich in allergrößter Gefahr, da die Maximalkisten die Verhafteten als Geiseln gegen Deutschland verwenden wollen und unter den Nichtverhafteten ein Blutbad anzurichten drohen. Durch Maueranschlag wird der baltische Adel, Männer von 17 Jahren und Frauen von 20 Jahren für vollstetig erklärt.

Rumäniens Wünsche. Abtretung der Dobrußa, Anexion von Bessarabien.

Wien, 16. Februar. Wie hier verlautet, erstreben die Rumänen folgendes: Die Mittelmächte sollen die Souveränität Rumäniens anerkennen, die Frage der Dynastie dem Lande selbst überlassen. Rumänien wird die Dobrußa abtreten, dafür sollen die Zentralmächte ihre wohlwollende Unterstützung der Angelegenheit Bessarabiens zusichern. In politischen Kreisen verlautet, die Verhandlungen ständen günstig. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Jassy hat General Coerescu das Kabinett noch nicht völlig gebildet. Die Grundlage der neuen Regierung ist der Friede mit den Mittelmächten.

Witervorhersage. Keine wesentliche Aenderung.

Spanien: Wahlkampf um den — Krieg.

Wie bei der starken Anteilnahme englischer Gelder auf Seiten der deutschfeindlichen revolutionären Gruppen Spaniens nicht anders zu erwarten war, nimmt der Wahlkampf immer größeren Umfang an. Besonders heftig tobt er in Catalonien (Nordspanien) Umgegend von Barcelona; das ist immer eine zu Unruhe geneigte Gegend gewesen, wo sich die von Cambó geführten catalanischen Regionalisten und die unter dem Einflusse von Ferruz stehenden Republikaner als Feinde gegenüberstehen. — Auch in Galicien wird die Wahlpropaganda eifrig betrieben. Dort kämpfen die Anhänger Cambós gegen die Liberalen, Konservativen und Agrarier. Als Neuerung im politischen Leben Spaniens ist die aktive Beteiligung der Minister an dem Wahlkampf anzusehen. Der Finanzminister und der Unterrichtsminister befinden sich auf Propagandareisen in der Provinz.

Der konservative frühere Minister des Innern Sanchez Guerra äußerte sich dahin, daß die künftigen Cortes, die Parlamentsversammlung, etwa folgendem Maße zusammengesetzt sein dürften: 90 Anhänger Santos, 40 Anhänger Garcia Prietos, 45 Nationalisten, 25 Anhänger Mauras, 30 Anhänger Saclerbas, 40 Anhänger von Romanos, 30 Anhänger des liberalen früheren Ministers Alba und 70 Mitglieder der übrigen Parteigruppen.

Rumänien: Entweder — oder.

Rumänien ist durch den Friedensschluß mit der Ukraine und der Erklärung Trojks über Beendigung des Kriegszustandes in eine verzweifelte Lage geraten, die es wie Serbien, Griechenland, Montenegro und Rußland lediglich den Kriegsverlängerern Lloyd George und Clemenceau verdankt. Wiederholt war von der deutschen Regierung allen Feinden ein ehrenvoller Friede angeboten. Im eigenen imperialistischen Interesse handelnd, wiesen Clemenceau und Lloyd George, letzterer mit eines Staatsmannes unwürdigen beleidigenden Äußerungen, rücksichtslos und unbedünktet um das Schicksal der kleinen Staaten, die sie mit Geld und Gewalt in den mörderischen Krieg gerieben hatten, die deutsche Friedenshand zu. Wieder einmal bewahrheitet sich das Wort:

Der Englands Vrot ist, stirbt daran.

Auch die Verantwortung für das über Rumänien hereinbrochene Unglück fällt auf diese beiden Entente-Staatsmänner zurück, die mit allen Mitteln bemüht sind, den Bürgerfrieden zu verhindern. Und das auch jetzt noch. Einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes“ zufolge berichtet der „Matin“, daß Rumänien seine Gesandten anwies, den Alliierten wichtige Informationen zu geben. Der französische Ministerrat sei unmittelbar nach Empfang dieser Mitteilung zusammengetreten; das Ergebnis wird nach genauer Beratung mit den Alliierten bekanntgegeben.

Ferdinand dankt ab?

Wie der Turiner „Stampa“ aus London berichtet wird, gedenkt König Ferdinand von Rumänien, wahrscheinlich zugunsten seines Bruders, abzudanken. Frühere Meldungen wollten von einer Abdankung zugunsten seines Sohnes wissen.

„Unheilverkündende Zeichen.“

Die offiziöse französische Agence Havas meldet: Die unheilverkündenden Zeichen an der Front mehren sich. Die wiederholten Angriffe der Deutschen und die starke Zunahme der Luftangriffe bestärken die maßgebenden Kreise in dem Glauben, daß der große deutsche Sturm auf der Westfront nahe bevorsteht.

Finnlands Leidenszeit.

Blutunde-Nazja gegen Menschen.

Nach Mitteilungen aus Mariehamn in Finnland geht dort das russische Militär die Nord-Wirtschaft unter der Bevölkerung fort.

Nach der Demobilisationsklärung Trojks war die Stimmung zunächst verhältnismäßig ruhig. Darauf bereiteten die Soldaten den Abzug vor, wollten jedoch vorher alle Mißliebigen beseitigen. Dienstag begann das Blutbad auf der Hauptinsel. Mit Blutunden wurde eine große Nazja veranstaltet, diese Höfe umringt, die Bewohner getötet.

Die Zahl der russischen Truppen beläuft sich auf ungefähr 2000. Nach Mitteilungen aus dem finnischen Hauptquartier fanden Kämpfe bei Antrea in Karelien und Kuswest statt. Dort errangen die weißen Garden einen bedeutenden Erfolg und machten viele Gefangene.

Italien vor ersten Stunden.

Sturm in der italienischen Kammer.

In der Kammer entwickelte sich in diesen Tagen eine Sitzung zu einer einzigen großen Beschimpfungsschlacht zwischen den offiziellen Sozialisten und den Kriegsbändlern. Anlaß dazu bot ein Antrag, den Sozialisten die Giovanni wegen kriegsfeindlicher Reden außerhalb der Kammer gerichtlich verfolgen zu lassen. Der Antrag wurde mit 178 gegen 89 Stimmen angenommen. Die Regierung verhielt sich vollständig passiv.

Ähnliche Standalzen ereigneten sich, während General Marzaris (parlamentarische Union) schwere Anklagen gegen die gesamte militärische Leitung des Krieges erhob und eine parlamentarische Untersuchungskommission forderte. Die Regierungspresse glaubt den unbehaglich gewordenen General mit der Bezeichnung Querulant abschütteln zu können.

Er wird noch schlimmer werden.

Die sozialistischen Anträge auf sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen werfen damit nur ihre Schatten voraus. Sie selbst werden das Gebäude des italienischen Parlamentarismus sicher in seinen Grundfesten erzittern lassen; denn die Kriegseigenen rechnen bestimmt mit einer Unterstützung, die den vorläufigen Sieg der Gegenseite zu einem Pyrrhus-Siege machen muß.

Wolfschwitz-Gelüste beim italienischen Militär?

Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung eines Kriegsberichterstatters mit dem Obergeneral Diaz, dessen Äußerungen die Annahme gestatten, daß das italienische Heer von bolschewistischen Ideen und der russischen Antikriegspropaganda stark durchseucht sein muß.

Diaz appelliert mit beweglichen Worten an das Volk und an die Familien in der Heimat, mit Worten und Taten den höchsten Patriotismus zu betätigen, damit die Soldaten während ihres Urlaubs im Siegeswillen ermutigt und in soldatischer Moral gestärkt werden und so von ihren Ideen geheilt in die Schützengräben zurückkehren.

Wenn die armen Teufel dabei die Leiden ihrer Angehörigen gesehen und miterlitten haben werden, wird es mit der Stärkung der Kriegsmoral sicher nicht weit her sein.

Der italienische Zwangs-Hilfsdienst.

Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret über die zivile Mobilisation aller Männer und Frauen vom vierzehnten (!) bis sechszehnten

Lebensjahre zu landwirtschaftlichen, industriellen, provinziellen, kommunalen und allen anderen privaten und öffentlichen Arbeiten. Neben allen Kriegsbetrieben werden auch für stundenweise und tageweise, sogar für Arbeiten dabei Meldungen angenommen. Sollten nicht genügend Freiwillige sich zur Verfügung stellen, so tritt die zivile Zwangsmobilisation in Kraft. Diese Maßnahme erstreckt sich jedoch nur auf Männer.

Vom U-Bootkrieg.

Neue U-Bootsfolge.

Bei starker Bewachung und Gegenwirkung verjagten unsere U-Boote im Aermellkanal lehtin 19 000 Br.-Reg.-T. feindlichen Schiffsraums. Unter den vernichteten Schiffen, von denen die meisten tiefbeladen waren, befanden sich zwei große Dampfer von 6000 Br.-Reg.-T., deren einer ein Landdampfer war.

Neutrale Opfer.

Aus Blistingen wird gemeldet: Das Postenboot Nr. 14 ist auf der Osterschelde bei Nacht durch eine Mine in die Luft geflogen. Auch ein Fischerboot, das das Postenboot begleitete, ist dabei zu Grunde gegangen. Der Führer des Postenbootes ist tot; fünf Mann werden vermißt, ebenso drei Mann des Fischerbootes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Eine unerhörte Herausforderung.

Infolge eines Beschlusses des Appellhofes in Brüssel haben die Justizbehörden zwei Mitglieder des neuen Rats von Flandern wegen ihrer politischen Tätigkeit für die Selbständigkeit Flanderns verhaftet. Dieser Vorgang, der im Lande selbst nur wie ein schlechter Scherz wirkt und auch im Auslande nicht anders beurteilt werden dürfte, ist rechtlich nicht haltbar und trägt den Charakter einer politischen Demonstration. Daher hat der Generalgouverneur angeordnet, daß die Verhafteten unverzüglich in Freiheit gesetzt werden und das weitere Strafverfahren untersagt wird. Ferner wurde den Mitgliedern des Appellhofes, die bei dem Entschluß mitgewirkt haben, die weitere Ausübung ihres Amtes verboten, und drei von den vier Präsidenten des Appellhofes sind in Sicherheitshaft genommen und nach Deutschland abgeführt worden.

Rußlands Vortreiber.

Wie „Zwestija“ berichtet, bereitet man in Mwohnsk den Abtransport von mehr als einer halben Million Pud Getreide vor; in Tscheljabinsk verhärtet man die Auffüttung von Getreide, auch im Kreise Kustanar ist viel Getreide vorhanden.

Man hofft, mehr als eine Million Pud auf der Linie Nowo-Mitolajewsk-Zekaterinenburg abtransportieren zu können.

Alles wird reglementiert.

Wilson hat verfügt, daß alle Ein- und Ausfahrten aus allen Ländern einer Erlaubnis durch das Kriegs-Handelsamt bedürfen.

Die Bolschewiki in Estland und Livland.

In Dessel soeben eingetroffene estnische Flüchtlinge melden, daß die Maximalisten in Livland und Estland zahlreiche Deutsche und deutschfreundliche Esthen verhaftet haben und daß bisher in Reval über 1000 Personen interniert worden sind. Die Baltischen die deutsche Regierung dringend um sofortige Hilfe, da sie sonst dem Untergang geweiht seien.

Keine Kriegsnachrichten.

Wie französische Blätter melden, ordnete infolge der ungenügenden Nahrungsvorsorgung die Präfektur von Pau die Herabsetzung der täglichen Brotration auf 200 Gramm an.

Der spanische Ministerrat erließ eine Verordnung über obligatorische Kriegsversicherungen auf das Leben der Schiffsbesatzungen sowie abgrenzende Bestimmungen über den Handel bezüglich der Küstenschifffahrt.

Nur noch 6 Monate.

Wie Herbe in der „Victoire“ mitteilt, hat die englische Heeresleitung in Frankreich, die seit Kriegsbeginn für drei Jahre abgeschlossenen Mietsverträge nur noch auf sechs Monate erneuert. Sie sei überzeugt, daß der Krieg von einem halben Jahre zum anderen zu Ende gehen könnte.

Die Amerikaner sind da unternehmerischer; sie haben für 5 Jahre gemietet und gezahlt.

Was sollen die amerikanischen Truppen in Frankreich?

Die an die Westfront geschickten amerikanischen Soldaten, die die Samonies, haben die Aufgabe, Streiks der französischen Arbeiterbevölkerung zu unterdrücken. Ein Engländer hat es uns verraten: Der englische Basist Honorabile Bertrand Russell, der 1916 wegen Verdrückung einer pazifistischen Flugschrift mit 100 Pfund Geldstrafe bestraft wurde und darauf den Lehrtitel für Mathematik in Cambridge verlor, wurde am 6. Februar in London wegen Veröffentlichung eines die englisch-amerikanischen Beziehungen zu schädigen geeigneten Auflasses in der Zeitung „Tribunal“ zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Der inkriminierte Passus lautet:

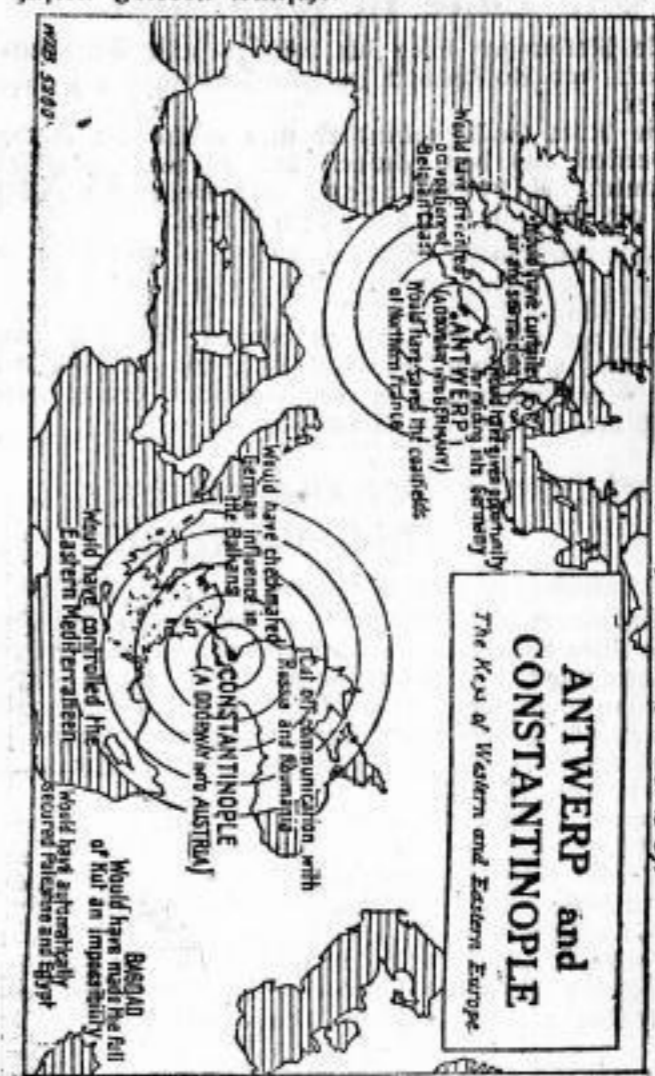
Die amerikanische Garnison, welche England und Frankreich besetzt wird, mag sie sich den Deutschen gewachsen zeigen oder nicht, wird zweifellos in dem Maße, die Streiker einzuschüchtern, eine Beschäftigung, an die das amerikanische Heer in der Heimat gewöhnt ist.

Englands Kriegsziele „minimal und maximal“.

Daß wir mit einem neuen ganz großen Ugenfeldbau der Feinde zu rechnen haben, eradbt uns

auch Neuter. In einer offiziosen Kundgebung betont er:

„Was jetzt am meisten nützt, ist, den verschiedenen Völkern begreiflich zu machen, daß diese so dargelegten Kriegsziele notwendig sind. Die Kriegsziele der Alliierten, wie sie neuerdings von Lloyd George und Wilson dargelegt werden, sind minimal und maximal. Ein demokratischer und dauerhafter Friede kann keine Verklärung dieser Ziele übertragen. Der Grund, warum die deutschen Staatsmänner diese Ziele noch ablehnen, besteht darin, daß das deutsche Volk noch keinen demokratischen und dauerhaften Frieden wünscht.“



Wie die Engländer die Bedeutung von Antwerpen und Konstantinopel einschätzen (Abbildung aus der englischen Zeitschrift „The Sphere“ vom 13. Januar 1916).

Märung in Armenien.

Das türkische Kriegspressquartier teilt mit: Der Widerstand, den armenische Banden in den Dörfern Kurd, Perakeli, Egret und Polnisbagh westlich von Erzindschau und in dieser Stadt sowie nördlich davon zu leisten versuchten, wurde leicht gebrochen und am 14. Februar die Stadt Erzindschau, die Straße Erzindschau-Arbassa, die nach Norden führt, sowie die Gegend westlich von dieser Straße und die Küstengebiete von diesen Bänden gesäubert.

Auf Trojks Demobilisationsbefehl hin hatten die russischen Truppen die in Armenien, im Nordosten Kleasiens, durch ihr Vordringen vom Kaukasus her gegen die Türken eroberten Striche geräumt, weil auch sie mit dem armenischen Gesindel nicht fertig zu werden vermochten, für dessen Beruhigung und Besittung sie jedenfalls keine Anstrengungen machen wollen. Um diese Distrikte in Ruhe zu halten, haben die Türken danach so gleich eine Besatzung hineingelegt, und diese hat anscheinend gleich gründliche Arbeit gemacht.

Einen Vorstoß in den Kanal

haben die Anfrigen dieser Tage gemacht und dabei die Verkehrsicherung zwischen Frankreich und England öfters gestört, einen Teil der Nachfahrzeuge dort ohne diesseitige Verluste vernichtet. Die Engländer berichten selber darüber:

„Ein Fischdampfer (Trawler) und sieben andere Fischerfahrzeuge (Drifter), die auf ein U-Boot Jagd machten, wurden versenkt. Die feindlichen Zerstörer lehrten schnell nach Norden zurück, bevor unsere Kräfte den Kampf mit ihnen aufnehmen konnten.“

Die englischen Verluste scheinen bedeutend zu sein; denn Neuter hält es für wichtig, in die West zu telegraphieren, die Markthallengebäude in Dover seien als Lazarett eingerichtet worden.

Teuerung überall.

Ueber die Weltmarktpreise für Getreide hat das „Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom“ kürzlich bemerkenswerte Aufstellungen veröffentlicht. Danach stellen sich die Höchstpreise von Weizen für je 1 Doppelzentner in Franken für die Ernte 1917 wie folgt: Deutschland 37, Oesterreich 40, Ungarn 52, Frankreich 60, Großbritannien 40,55, Italien: Hartweizen 57,50, weicher Weizen 48,50, Ägypten und Tunis 43,50, Marokko 30, Kanada: Northwestern Manitoba Nr. 1: 42,08, Nr. 2: 42,51, Nr. 3: 40,94, Dänemark 26,60, Spanien 36, Luxemburg 62,50, Niederlande 59,60, Vereinigte Staaten von Amerika: Northern Spreng Nr. 1: in Chicago 41,89, in Minneapolis 41,32, in New-York 43,79 Fr.

Also: Teuerung überall!

Geht's an der Ostfront wieder los?

Aus dem Großen Hauptquartier.

Ueber Oesterreich wird als Feststellung der Beratungen im Hauptquartier berichtet, daß durch die Erklärung der Petersburger Regierung, daß der Kriegszustand beendet sei, die volle militärische Handlungsfreiheit Deutschlands nicht berührt sei.

Die Oesterreicher beteuern dazu:

„Sollten sich diese Meldungen bestätigen und in

welterer Folge zur Wiederaufnahme der militärischen Operationen führen, so würde dadurch, worüber obiges Einverständnis unter den Verbündeten herrscht, die Stellung Oesterreich-Ungarns in dieser Frage nicht beeinträchtigt werden."

Die Ansicht der Russen:

„Die Smolny-Regierung trifft nach den Berichten der maximalistischen Presse Vorbereitungen, die auf die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der Front hindeuten. Dem „Wlast Noroda“ zufolge will sich Lenin mit Kaledin (!?) Das Klingt sehr unwahrscheinlich!) verständigen.“

Die Lage in Finnland

Die Meldungen über die Räuber- und Banditenwirtschaft der Bolschewiki in Finnland lauten immer trostloser.

Die Rote Garde plündert und raubt die letzten Lebensmittel aus den Häusern der Bürger. Ihre Parole lautet: Alle Bürger, die mehr als zwölf Jahre alt sind, werden erschossen.

Nach den neuesten Meldungen hat die Rote Garde in Helsingfors zwanzig der höchsten stehenden Männer von Finnland hingerichtet.

Um das Entsetzen voll zu machen, läßt sich noch immer kein Ermatten der Lobsucht, wie es sonst bei solchen Ausschreitungen in der Geschichte immer wieder zu verzeichnen ist, erkennen.

Vernichtung des Getreides für die Mittelmächte.

Vernichtungsarbeit der Bolschewiki in der Ukraine.

Von einem Großgrundbesitzer, der soeben aus der Ukraine über Warschau nach Berlin gereist ist, erfährt die „Germania“, daß die Bolschewiki die in der Ukraine vorhandenen Getreidevorräte durch Feuerbrände vernichten. Auf dem Hofe eines einzigen Großgrundbesitzers wurden sechs mit Getreide gefüllte Scheunen in Brand gesteckt.

Ferner geben die Bolschewiki dazu über, die Herbstsaaten durch Auspflügen zu vernichten. Dieses teuflische Vorgehen der Bolschewiki zeigt mir deutlichsten, daß sie keinen Frieden wollen, sondern die Weltrevolution. Sie hoffen durch eine Weltkriegernot die Weltrevolution hervorrufen zu können. Derselbe Reisende schildert die Verhältnisse in der Ukraine als im höchsten Grade unsicher.

Durch die Kämpfe der rumänischen Truppen mit den Bolschewisten in Südbessarabien ist ein großer Teil der dort in den Donaubäsen und Eisenbahnanlagen aufgestapelten Getreidevorräte, welche zur Versorgung Rumaniens und der in Rumänien kämpfenden russischen Armee bestimmt waren, verbraucht oder sonst vernichtet.

Dadurch ist die Ernährung der Moldau, besonders aber der rumänischen Armee ernstlich gefährdet.

Die Darstellung des Reuterschen Bureaus, daß die rumänischen Truppen von der bessarabischen Regierung zum Schutze des Landes vor der Verwüstung durch die Bolschewiki herbeigerufen worden sind, scheint von der rumänischen Regierung inspiriert worden zu sein. Tatsächlich ist es der ihnen von England inspektierte Zweck der rumänischen Truppen, sich der in Südbessarabien und bei Kischineu aufgestapelten Lebensmittel, deren Ausfolgung von der russischen Regierung verweigert wurde, zu bemächtigen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 16. Februar 1918.

— Die studentische Ortsgruppe München der Deutschen Vaterlands-Partei ist durch Verfügung des akademischen Senats auf Grund des § 51 der Satzungen für die Studierenden, der ihnen politische Vereinigungen und Versammlungen verbietet, aufgelöst worden.

— Der frühere ungarische Ministerpräsident und Präsident der Nationalen Arbeitspartei Graf Khuen Hederbary ist, 68 Jahre alt, gestorben.

— Die deutsche Kommission sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg verlassen und auf dem Rückwege die deutsche Linie passiert.

— Die „interfraktionellen Besprechungen“ im Reichstage. Die Nationalliberalen haben sich f. Bt. der Reichstagsmehrheit angeschlossen und sich auf der Boden des Züll-Beschlusses gestellt. Angesichts der Haltung der Sozialdemokraten zur letzten Streikbewegung haben sie jedoch die Teilnahme an den interfraktionellen Besprechungen im Reichstage abgelehnt. Jetzt sollen sie nach Mitteilung eines Berliner Blattes zu folgender Erklärung gekommen sein:

Ein Zusammenarbeiten der Nationalliberalen mit den Mehrheitsparteien dürfte auf außerpolitischem Gebiet künftig als ausgeschlossen gelten. Auf innerpolitischem Gebiet wird in einzelnen Punkten ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Mehrheitsparteien weiterhin nicht unter allen Umständen von der Hand gewiesen. Im übrigen wird sich die nationalliberale Fraktion in ihrer Sitzung am 19. Februar (am Dienstag) über ihre Stellung zu den Mehrheitsparteien schlüssig werden.

— In einer neuen Mundgebung der Regierung zur preussischen Wahlrechtsreform heißt es u. a.: „Die Staatsregierung ist entschlossen, nur einem Verhandlungsergebnis zuzustimmen, das auf dem Boden der Regierungsvorlage ruht, und sie erwartet, daß ein

solches Ergebnis im Wege der Verständigung erreicht wird. Die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen verlangt nicht geringe Opfer an politischen Ueberlieferungen von großen Parteien, die sich um den preussischen Staat unvergeßliche Verdienste erworben haben. Die Regierung fordert diese Opfer, aber sie weiß, daß sie nicht leichten Herzens, nicht in spontanem Entschluß gebracht werden können, sondern sich in anhaltendem Austausch der Meinungen durchsetzen müssen. Das soll man auch im Lande, soll man vor allem auch da würdigen, wo das gleiche Wahlrecht von jeher gefordert worden ist. Nach den Erklärungen der Staatsregierung ist es selbstverständlich, daß sie zur Anwendung der besonderen Mittel, die die Verfassung an die Hand gibt, schreiten wird, wenn es unvermeidlich und notwendig ist zur Erreichung des Zieles. . . . Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Wahlrechtsvorlage ist nach wie vor so in Aussicht genommen, daß die nächsten Wahlen, d. h. die ersten Wahlen nach Friedensschluß, nach dem neuen Wahlrecht vor sich gehen sollen. Auch dafür wird die Staatsregierung mit aller Kraft und mit allen gebotenen Mitteln eintreten.“

— Der deutsche Landwirtschaftsrat ist am Freitag zu seiner Vollversammlung in Berlin zusammengetreten. Der Präsident Graf Schwerin-Löwitz sagte in seiner Eröffnungsansprache:

„Der Endausgang dieses Krieges ist von der Treue und Tapferkeit des Landmanns nicht minder bedingt als von der Tapferkeit unserer Krieger an der Front. Der entscheidende Endkampf muß mit der Pflugschar des Bauern und der Kartoffelbade der Bauernfrauen ebenso gut ausgefochten werden als mit unseren militärischen Waffen. Wir wollen unerschütterlich durchhalten bis zu einem vollen siegreichen deutschen Frieden.“

Staatssekretär des Reichsernährungsamts v. Walow legt großen Wert auf ein Zusammenarbeiten in den Ernährungsfragen mit der berufenen Vertretung der Landwirtschaft:

Die Schwierigkeiten für die Landwirtschaft verkenne er nicht, und er habe es schmerzlich empfunden, daß er in dieser futterarmen Zeit sein neues Amt angetreten habe. Wir alle haben das Gefühl, vor dem großen Schlussschlupf zu stehen. Voraussetzung für den Sieg ist es aber, daß es gelingt, bis zum Ende dieses Wirtschaftsjahres, bis zur Einbringung der neuen Ernte die Versorgung unseres Heeres, von Mann und Ros, und die Ernährung unseres Volkes zu sichern. Ich habe die Zuversicht, daß das gelingen wird.“

Die Verhandlungen betrafen den neuen Wirtschaftsplän für die Ernte 1918 nebst Preisgestaltung.

— Neue Gesetze. In der letzten Bundesratsitzung gelangten zur Annahme der Entwurf eines Gesetzes über die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen, der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Entwurf eines Gesetzes gegen die Verhinderung der Geburten.

— Gegen neue Streikagitation. Der Verband der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) erklärt in Berlin einen Aufruf, worin es heißt: „Wieder versuchen listige Elemente, die deutsche Arbeiterschaft durch eine geheime Agitation in den Streik zu ziehen. Ihr wisst, daß ein Ausstand, der unsere Nahrungsindustrie gefährdet, ein Verbrechen an unseren kämpfenden Brüdern draußen an der Front, ein Verbrechen am arbeitenden Volke daheim, ein Verbrechen am bedrohten Vaterlande wäre. Ihr habt Euch bisher aufopfernd gegen jeden Streik gewandt, der Deutschland die Früchte seines Sieges entreißen, dem hochachtenden Feinde die Grenzen öffnen und Euch einem namenlosen Elend überantworten müßte. Ihr werdet Euch auch diesmal durch keinen Vorwand betören lassen und den hochverräterischen Machenschaften mit der denkbar größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Wo immer gewissenlose Hecker zur Niederlegung der Arbeit aufzuredern, harret in treuer Pflichterfüllung an Eurem Arbeitsplatz aus, rückt die Wankelmütigen, maßlos Unbesonnene zur Ruhe.“

— Der „Deutsche Industrie-Rat“ ist in Berlin gegründet worden. Als Vertreter der hohen Reichs- und Staatsbehörden nahmen an der Sitzung teil der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, Erzengel von Stein, und der Reichsfinanzsekretär Graf von Roeder. Die erste Aufgabe des Kriegsausschusses nach Kriegsbeginn galt der Berichtigung der Arbeitslosigkeit. Auf dem Gebiete des militärischen Lieferwesens ließ er es sich angelegen sein, zwischen den beschaffenden amtlichen Stellen und den liefernden Firmen die Vermittlung zu übernehmen und hat in der ersten Zeit in ganz besonders dringenden Fällen, in denen im Interesse der Heeresverwaltung Eile geboten war, auch selbständig für die Beschaffung von Kriegsbedarfsmitteln gesorgt. Schon mit Ablauf des Jahres 1915 nahm er das Problem der Rohstoffversorgung in Bearbeitung und konnte dieses in sachkommissarischen Beratungen und Sonderausschüssen der beteiligten Industriezweige soweit fördern, daß die gewonnenen und in einer Denkschrift zusammengestellten Ergebnisse als wertvolle Vorarbeiten für die Uebergangswirtschaft und die Behandlung der dem Reichskommissar für Uebergangswirtschaft überwiesenen Aufgaben gelten konnten und auch als solche von der Reichsleitung anerkannt worden sind. Von besonders schwerwiegender Bedeutung waren die Arbeiten, die für den Kriegsausschuss mit der Durchführung des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst verbunden waren, da hierdurch der ohnehin schon unter schwierigen Bedingungen arbeitenden Industrie neue Erschwerungen und Belastung erwachsen, die noch verschärft wurden durch die Verkehrsnot und den akuten Mangel an

den Rohlenmangel. Die im Kriegsausbruch zusammengefaßte deutsche Industrie hat die Grundlagen geschaffen, auf denen die deutsche Kriegswirtschaft ihre festen Bau hat aufzuführen können. Wenn es jetzt darum handelt, diese Grundlagen auch für die zukünftige Friedenswirtschaft zu sichern und auszubauen, so ist es ein berechtigtes Verlangen der deutschen Industrie, daß ihre Gesamtvertretung, ihre der Feuerprobe des Weltkrieges bewährten Führer hierbei mitmischend herangezogen werden. Die deutsche Industrie hat sich für die Wiederaufnahme der Friedensarbeit einen festen Zusammenschluß im Deutschen Industrie-Rat geschaffen.

Kriegsfeindlichkeit in Griechenland.

Laut Privattelegramm aus Athen sollen 980 griechische Marineoffiziere einer einzigen Klasse, die man in französische Uniformen gekleidet hat, nach Marseille gesandt werden. Die Demoralisation und die Kriegsfeindlichkeit nimmt bei den griechischen Truppen eine verärgerten Umfang an, daß die venezianische Regierung sich entschlossen hat, eine eifrige Propaganda gegen König Konstantin und die Friedenspartei durch Ausgabe einer Frontzeitung zu betreiben.

Eine sonnige Wohnung
Stube, Kammer u. Küche,
nebst Zubehör u. elektr. Licht
ist zu vermieten
Reinholdshain Nr. 21.

Wohnung
(Wassergasse 72), Stube,
Kammer, Küche, Keller und
Bodenkammer, elektr. Licht,
zu Ostern zu bez. Näh bei
Max Langer, Bahnhofstr.

I. Etage
in Villa mit Gartengrund für
1 April od. 1 Juli, vermietet
Zuerst in der Geschäftsst. d. Bl.

Ordnentliches, solides
Haus-
mädchen
bei guter Kost und Behand-
lung gesucht. Linisches
Bad, Dresden-R.
Nähere Auskunft erteilt
Grahrl, „Freiberger Sol“,
Dippoldiswalde.

2 schöne, gebrauchte
Drehmangeln
zu verk. Näh Dresden,
Hammerstr. 5, l. d. Krull.

Die nächste Sitzung des
**Landwirtschaftlichen Vereins
und Landfrauen-Versammlung**
findet Sonnabend den 23. d. M. statt.
Tagesordnung später. **Der Vorstand.**

Herzlicher Dank.
Nachdem wir unseren noch viel zu früh von
uns geschiedenen lieben Gatten und treuherzigen
Vater, Groß- und Schwiegervater
Emil Robert Zimmermann
zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns
von Herzen, allen denen, welche ihre innige Teil-
nahme durch Wort und Schrift bewiesen haben,
seinen Sarg mit Blumen schmückten und ihm
das letzte Geleit gaben, bestens zu danken.
Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir
noch ein herzliches „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“
in dein stilles Grab nach.
Dippoldiswalde, den 17. Februar 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Sein Arbeit war dein Leben — nie darfst du an dich
Nur für die Deinen streben — war deine höchste Pflicht

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgange meiner innigstgeliebten, un-
vergeßlichen Großmutter, der Frau
Caroline verw. Rudolph
sagt allen herzlichen Dank
Rochwitz, Weiker Adler
Marie Rudolph.